

Stellungnahme

**zu dem Referentenentwurf zur Fortschreibung des Deutschen
Ressourceneffizienzprogramms ProgRess III (2020 – 2023)**

Programm zur nachhaltigen Nutzung und zum Schutz der natürlichen Ressourcen

Stand: 17. Januar 2020

I. Grundsätzliches

Deutschland hat sich in der Klimapolitik und dem Ressourcenverbrauch ambitionierte Ziele gesetzt. Neben der Reduktion des CO₂-Ausstoßes und dem Ausbau Erneuerbarer Energien nimmt die Förderung des ressourceneffizienten Rohstoffeinsatzes eine zentrale Rolle ein.

Die Förderung einer mehrfachen Verwendung von Materialien, die Schließung von Wirtschafts- und Ressourcenkreisläufen sowie die Vermeidung von Abfällen wird von dem Deutschen Säge- und Holzindustrie Bundesverband (DeSH) e. V. grundsätzlich begrüßt.

Denn die Produkte der Säge- und Holzindustrie sind durch die vielfältige Verwendbarkeit sowie die Nutzung aller anfallenden Reststoffe und Nebenprodukte in weiteren Produktionsschritten bereits heute ein vorbildliches Beispiel für die Kreislaufwirtschaft. Darüber hinaus kann die Verwendung von Holz in zahlreichen Anwendungsbereichen einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz und zur Steigerung der Ressourceneffizienz leisten. Im Baubereich sowie im Verpackungssektor lassen sich durch Holz energieintensive Materialien ersetzen und zudem bleibt das CO₂ in den Produkten über ihre gesamte Nutzungsdauer gespeichert. Die Erzeugung von Wärme und Strom aus Holznebenprodukten, trägt durch die Substitution von fossilen Energieträgern wesentlich zur Dekarbonisierung bei. Insgesamt lassen sich durch die Verwendung von Holz fast 70 Millionen Tonnen CO₂ einsparen.¹

Aus Sicht des DeSH muss es daher Ziel sein, diesen effizienten Einsatz der Rohstoffe weiter voranzutreiben. Daher begrüßt der DeSH die Fortschreibung des Deutschen Ressourceneffizienzprogramms, in dem die verschiedenen Strategien der Bundesregierung verzahnt werden und möchte diese gern konstruktiv begleiten.

¹ Vgl. Waldbericht der Bundesregierung 2017, S. 71ff

II. Anmerkungen im Einzelnen

5.2 Ressourcenschutz in Wertschöpfungskette und Stoffkreislauf (Seite 26ff)

Die Förderung der Ressourceneffizienz durch die mehrfache Verwendung von Materialien, die Schließung von Wirtschafts- und Ressourcenkreisläufen sowie die Vermeidung von Abfällen wird von dem DeSH grundsätzlich begrüßt. Denn die Produktionskreisläufe in der Säge- und Holzindustrie sind durch die Verwendung aller anfallenden Reststoffe und Nebenprodukte in weiteren Produktionsschritten bereits heute ein vorbildliches Beispiel für die Kaskadennutzung.

5.2.1 Verantwortungsvolle Rohstoffversorgung

5.2.1.4 Verbreiterung der Rohstoffbasis

12. Regelungen abbauen, die die stoffliche Nutzung von nachhaltig erzeugter Biomasse behindern

Die Kaskadennutzung als Kombination aus stofflicher und energetischer Nutzung von Holz ist seit Jahrzehnten Grundprinzip der Säge- und Holzindustrie. Die Branche zeichnet sich dadurch aus, den Rohstoff Holz möglichst wertschöpfend mehrfach zu verwenden. Bei den Produktionsprozessen entstehende Nebenprodukte werden energetisch zur Erzeugung von Prozessenergie verwendet.

Aus Sicht des DeSH ist es bei der Förderung der Kreislaufwirtschaft daher wichtig, deren Auswirkungen auf den Klimaschutz gleichermaßen zu berücksichtigen. Ziel sollte es sein, Materialien im Hinblick auf ihren Beitrag für das Klima einzusetzen und Verdrängungseffekte oder Fehlallokationen zu vermeiden. Für den DeSH ist ein zentrales Anliegen, dass sich die Bewertung der stofflichen und energetischen Nutzungspfade sowohl am Ressourceneinsatz und der daraus folgenden Klimabilanz als auch an den notwendigen Ausgleichsmaßnahmen und Wettbewerbsverzerrungen (z.B. den Einsatz anderer Brennstoffe statt der eigenen Produktionsreststoffe zur Erzeugung der notwendigen Prozessenergie) orientiert.

43. EMAS in der öffentlichen Beschaffung berücksichtigen

Der DeSH unterstützt die Bestrebungen, die Einführung von Umweltmanagement-Systemen durch Bevorzugung bei der Vergabe in der öffentlichen Beschaffung, anzureizen im Grundsatz. Der Verband gibt jedoch zu bedenken, dass bei vielen kleinen und mittleren Unternehmen die personellen und finanziellen

Kapazitäten zur Einführung von UMS nicht vorhanden sind. Um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden, wäre die Schaffung von Beratungsstellen für UMS in KMU ein wichtiges Instrument.

5.2.5 Kreislaufwirtschaft (Seite 43ff)

Der DeSH unterstützt die Ansätze der Bundesregierung mit dem „5-Punkte-Plan für weniger Plastik und mehr Recycling“ die umweltfreundliche Gestaltung von Verpackungen sowie anderen Produkten durch finanzielle Anreize für ökologisches Design und ressourceneffizientes Produktdesign voranzutreiben.

Denn Verpackungen aus nachwachsenden Rohstoffen, wie Holz, zeichnen sich nicht nur dadurch aus, dass sie CO₂ über ihre gesamte Nutzungsdauer speichern. Zudem lassen sich damit energieintensive Verpackungsmaterialien ersetzen und CO₂-Emissionen im Verpackungssektor einsparen.

58. Ökologische Gestaltung der Beteiligungsentgelte für Verpackungen evaluieren

Die Schaffung finanzieller Anreize, die Verwendung von Materialien und -kombinationen, die zu einem möglichst hohen Prozentsatz recycelt werden können, sowie von Rezyklaten und nachwachsenden Rohstoffen wird vom DeSH ausdrücklich unterstützt.

Bei der geplanten Evaluierung empfiehlt der DeSH zur Schaffung einer fundierten Bewertungsgrundlage die Einführung einer verpflichtenden Veröffentlichung dieser Berichte. Damit würde nicht nur mehr Transparenz gegenüber den Herstellern und Endverbrauchern geschaffen, sondern auch könnte sich darüber hinaus eine Anreizwirkung entfalten, da Herstellern die finanziellen Vorteile einer ökologischen Gestaltung ihrer Verpackungen verdeutlicht werden.

5.6 Ressourcenschonung im Alltag (Seite 60ff)

5.6.2.2 Nachhaltige Bauprodukte

Im Gebäudesektor bieten sich vielfältige Möglichkeiten, den Klimaschutz und die Ressourceneffizienz zu steigern. Der DeSH begrüßt daher den Ansatz im ProgRess III, die Klimaschutzbilanz der CO₂-Emissionen während der Nutzungsphase als auch bei der Herstellung der Bau- und Dämmstoffe zu berücksichtigen. Der Einsatz von weniger energieintensiven Baumaterialien, die Ausweitung erneuerbarer Wärme und die

Optimierung der Anlagen zur Wärmebereitstellung in Gebäuden sind aus Sicht des DeSH wichtige Maßnahmen.

91. Umweltproduktdeklarationen für Bauprodukte (EPD) verpflichtend einführen

Der DeSH begrüßt den grundsätzlichen Ansatz, ressourcenrelevante Eigenschaften von Produkten und Bauwerken über die Entwicklung von Nachhaltigkeitszertifizierungen und harmonisierte Normen abzubilden.

Die Berücksichtigung der Grundanforderung 7 der EU-Bauproduktenverordnung zur nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen in harmonisierten Normen und Leistungserklärungen/CE-Kennzeichnungen wird daher entschieden unterstützt.

Der DeSH gibt allerdings zu bedenken, dass die verpflichtende Einführung von EPDs für kleine und mittlere Unternehmen mit einem erheblichen personellen, zeitlichen und finanziellen Aufwand verbunden ist. Hier sollten Möglichkeiten zur Unterstützung der KMU geschaffen werden, um Benachteiligung zu vermeiden.

5.6.2.3. Gebäude und Quartiere

Nachhaltiges Bauen in der Musterbauordnung (MBO) und in den Bauordnungen der Länder verankern

Die Übernahme der Grundsätze der Nachhaltigen Entwicklung in die Musterbauordnung im Sinne der Grundanforderung Nr. 7 des Anhangs I der EU-Bauproduktverordnung sowie des Leitfadens Nachhaltiges Bauen des Bundes wird vom DeSH ausdrücklich begrüßt. Zudem regen wir neben der Aufnahme dieser Nachhaltigkeitsanforderungen ebenso die Weiterentwicklung der technischen Standards im Rahmen einer Novelle der Musterbauordnung an.

96. Selektiven Rückbau zur Gewinnung von Sekundärrohstoffen fördern

Die Schließung von Wirtschaftskreisläufen wird als zentrale Maßnahme zur Ressourceneffizienz vom DeSH entschieden befürwortet. Der Verband gibt jedoch zu bedenken, dass die verpflichtende Erstellung eines Rückbaukonzeptes und Dokumentationspflichten als Teil der Baugenehmigung die Planungskosten signifikant steigern wird. Daher gilt es einen wirtschaftlich umsetzbaren und verhältnismäßigen Weg bei

den Anforderungen an ein Rückbaukonzept zu finden, der die Schaffung von nachhaltigem Wohnraum nicht ausbremst.

III. Handlungsempfehlungen

Zur Förderung des ressourceneffizienten Rohstoffeinsatz und der Schließung von Wirtschaftskreisläufen empfiehlt der Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband:

- die Bewertung der stofflichen und energetischen Nutzungspfade sowohl am Ressourceneinsatz und der daraus folgenden Klimabilanz als auch an den notwendigen Ausgleichsmaßnahmen und Wettbewerbsverzerrungen zu orientieren.
- die Schaffung von Beratungsstellen für UMS in KMU.
- zur Schaffung einer fundierten Bewertungsgrundlage die Einführung einer verpflichtenden Veröffentlichung der Berichte der Zentralen Stelle.
- Möglichkeiten zur Unterstützung von KMU bei der verpflichtenden Einführung von EPDs zu schaffen.
- neben der Aufnahme dieser Nachhaltigkeitsanforderungen ebenso die Weiterentwicklung der technischen Standards im Rahmen einer Novelle der Musterbauordnung aufzunehmen.
- einen wirtschaftlich umsetzbaren und verhältnismäßigen Weg bei den Anforderungen an ein Rückbaukonzept zu finden, der die Schaffung von nachhaltigem Wohnraum nicht ausbremst.

Kontakt

Deutsche Säge – und Holzindustrie Bundesverband e. V.

████████████████████

Dorotheenstraße 54, 10117 Berlin

Tel.: ██████████

info@saegeindustrie.de

Über den Deutschen Säge- und Holzindustrie Bundesverband e. V.

Der Deutsche Säge- und Holzindustrie – Bundesverband e. V. (DeSH) vertritt die Interessen der deutschen Säge- und Holzindustrie auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Dabei steht der Verband seinen Mitgliedern, darunter mehr als 400 Unternehmen aus ganz Deutschland, in wirtschafts- und branchenpolitischen Angelegenheiten zur Seite und unterstützt die kontinuierliche Verbesserung der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen für die Verwendung des Rohstoffes Holz. Der Verband tritt in Dialog mit Vertretern aus Medien, Wirtschaft, Politik und Forschung. Bei der Umsetzung ihrer Ziele steht der Deutsche Säge- und Holzindustrie für eine umweltverträgliche und wertschöpfende Nutzung des Werkstoffs und Bioenergeträgers Holz.
